

Chilisalpeter

ist fortwährend in jedem Quantum zu haben bei
Carl Fr. Maier a. Chor.

Allen, die uns während unseres Hierseins Liebe und Freundschaft erwiesen, sagen wir bei unserem Scheiden innigen Dank und herzlichste
Lebewohl!
Gottfr. Kicherer mit Familie.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß **Gentner's Wichse** in roten Dosen zu den **hervorragendsten** und dabei **billigsten** Fabrikaten zählt. Merkmale beim Einkauf:



Schutzmarke: **Kaminfeger** und die Firma **Karl Gentner in Göppingen.**

Zu haben in Schorndorf: Carl Weller vorm. C. Veil, Joh. Veil b. Hirsch, Jak. Beyher, F. Gammel, Consum-Verein, Steinberg, C. L. Heinrich, Wiedelsbach, Frau M. Schaal, Blüderhausen, C. Verrot Wwe., Chr. Nockenhäuser, Winterbach, Jul. Speidel, Beutelsbach, Jul. Vohs, Km. Schnaitz, Chr. Vinnenmeyer, Nischelberg, C. Hauff und Sohn, Grumbach, F. G. Fischer, Carl Mayer, Großheppach, Friedr. Mayer, Gundersbach, Fr. Berner.

Freunden und Bekannten meiner lieben Schwester **Luise** teile ich mit, daß dieselbe Samstag früh nach langem, schweren Leiden gestorben ist.

Der Bruder: C. Sauer.

Freiburger Früchtkaffee
aus der Fabrik von **Kuener & Cie. in Freiburg Baden**

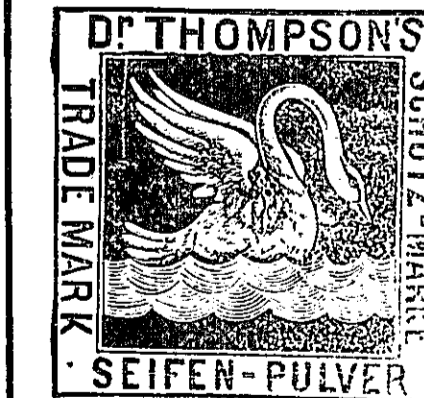
giebt mit **wenig Bohnenkaffee** und **ohne Cognac** ein **nahrhaftes, wohlwärmendes Getränk** von schöner Farbe u. empfiehlt sich daher als billiger Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.

Nur **echt Freiburger** wenn die Pakete in **glanzrosa Papier** und oben wie unten mit **einander gezeichneten Vieren** als **Schutzmarke** versehen sind.

Zu haben in den Spezereihandlungen von Schorndorf und den Bezirksorten.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch **billigste und bequemste** **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederlage bei Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein, C. Fischer, Fr. Oeffinger, Joh. Veil b. Hirsch.

Steuerbüchlein sind zu haben in der **E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Soldatenbilder

Bilder aller Art, werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingerahmt; auch werden **Blumen und Kränze** in **Glasfäßchen** oder **Glasglöckchen** gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.

Vereinsbilder.

Unserem Freund und Altersgenossen **H. G.** zu seinem 26. Wegegeseft ein dreifach donnerndes **Soch!**

daß der Schwertfeller zittert und schallt und in der Vorstadt wiederhallt.
Sämtliche Altersgenossen.



Maria-Magdalener Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Wehsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartseligkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er von Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I. Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schwengel“, Kremier (Mähr.)
Man kauft die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Schorndorf in beiden Apotheken.**

Magen-Tropfen

Wegen Alters- u. Krankheitsumständen verkauft **2 großkräftige Kühe** und einen **Hest Heu & Stroh.**
Alt Heinrich Maier, Vorstadt.

Unter **Urbach**, einen bereits noch neuen, **ein- oder zweispänn. Fuhrwagen** hat zu verkaufen
Gottlob Fuchs.

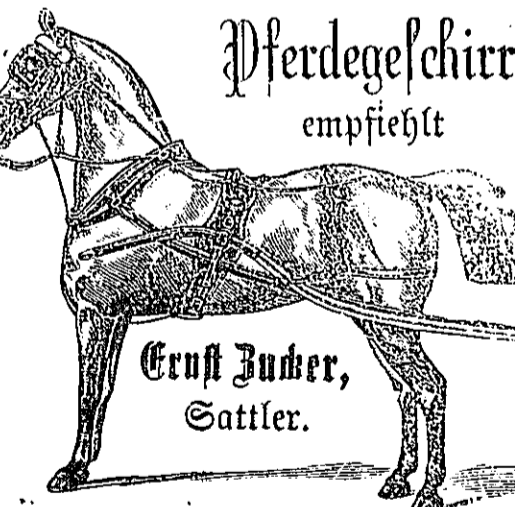
Säger-Gesuch.
Ein **solider, tüchtiger Säger** findet sofort dauernde und lohnende Arbeit bei **Adolf Klapp**, Mahl- u. Sägmühle, Gerabstetten.

Arbeiter finden dauernde Beschäftigung.
Knopf-Fabrik.

Schorndorf, den 10. Mai 1897.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, treuebegleiteter Vater **Ludwig Behender, Straßenwart**, Sonntag vormitt. 9 Uhr von seinem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Beerdigung findet am Dienstag mittag 1 1/2 Uhr statt.
Wir bitten, dieses statt besonderer Ansage entgegen nehmen zu wollen.
Die schwergeprüfte Gattin **Masine Behender** mit ihren fünf Kindern.

Wegen Alters- u. Krankheitsumständen verkauft **2 großkräftige Kühe** und einen **Hest Heu & Stroh.**
Alt Heinrich Maier, Vorstadt.



Pferdegeschirre empfiehlt **Ernst Junker, Sattler.**

Stelle-Gesuch.
Bis Mitte Juli sucht ein Mädchen, welches die Frauenarbeitsschule besucht, und schon in besseren Häusern gebient hat, für die freie Zeit eine Stelle als Zimmermädchen oder dergleichen.
Näheres zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Ein fleißiges, williges **Mädchen** findet Stelle bei wem? sagt die Red.

Ein **schönes Baumgut** im Eichenbach hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Red.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk., 10 Pfg., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pfg.

Wittwoch den 12. Mai 1897.

Insertionspreis: eine einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg., Restamtszeit 20 Pfg.
Beilagen: Wählzettel, Unterrichtsblatt, 14täg. Jugendfreund, Witzler u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgesanten.

Aristokratische Leichen oder das Pariser Brandunglück und die Demokratie etc.

Das furchtbare Unglück, welches in der vorigen Woche Paris heimgesucht, hat weit über die Grenzen Frankreichs hinaus die aufrechtste Teilnahme hervorgerufen. In der That sind alle Umstände der Katastrophe geeignet, keine andern als die menschliche Stimme zu reden zu lassen. Das Mitgefühl für die Unglücklichen und deren Hinterbliebenen ist unso iniger, als die Katastrophe über eine Veranstaltung hereinbrach, mit der die Besigenden von ihrem Ueberflus den Armen und Leidenden zu spenden gedachten. Nichtsdestoweniger hat es die demokratische Presse für angemessen gehalten, das erschütternde Ereignis zur Verhöhnung der Massen zu verwenden. In der Berliner „Volkszeitung“ heißt es in einem „Aristokratische Leichen“ überschriebenen Artikel wörtlich:

„Der große Bekannte, der uns alle tyrannisiert, ist ein schlimmer Geselle. Daß wir ihm alle ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, und was für viele das Wichtigste ist, sogar des „Razes“ und des Geldes unseren Tribut zollen müssen, das ist gewiß fatal. Exzellenzen, Dukatenmillionäre und Mitglieder des Bundes der Landwirte hätten doch wohl das Recht, sich einer gewissen Bevorzugung zu erfreuen vor Leuten, die nicht einmal zur fünften Rangklasse gehören, nicht einmal steuerpflichtig sind, nicht einmal die geringste Liebesgabe zu verzehren haben. Aber der Tod, — so heißt der brutale Massenmörder, von dem wir reden, — ist ein Erdemotat. Ihm paßt es sogar zuweilen, einen im Ueberflus lebenden gekrönten Großkapitalisten in zarter Jugend zur Leiche zu machen, indes er einen hungernden Mittelschichtler bis in dessen achtzigstes Lebensjahr vergiftet. Am schlimmsten aber zeigt sich der Tod in all' seiner eifertwidrigen Rücksichtslosigkeit, wenn er, abweichend von dem gewohnten Wege seine Opfer heimführt auf gewaltsame, unnatürliche Weise!“

„Das Verunglückte wird allgemein für noch trauriger gehalten, als das Sterben auf dem natürlichen Wege. Und hier wiederum offenbart sich der Gipfel der Gleichmachei, in der sich der Tod gefällt, wenn er selbst von einem Masseneingriff in die Existenz hocharistokratischer Familien nicht zurückgeschreckt! Was richtet er in solchen Fällen an!

„Warum zeigt sich nicht eine gleiche Teilnahme, wenn es nicht Opfer aus der sogenannten „besten Gesellschaft“ sind? Das ist's, was uns mit Schmerz und Beschämung erfüllt: der große Kontrast in der Art, wie man diesen Opfern die Teilnahme zuwendet, die man anderen, nicht aristokratischen nur zu häufig vornehm hält! Aristokratische Leichen! Aristokratische Menschen! Sind sie wirklich von besserem Stoffe? Verweihen sie nicht, wie die Leichen der Armen und Glodsten? Sit der Verlust von Hunderten von fleißigen Arbeitshänden nicht so groß für die Gesamtheit wie der Verlust von nur gehendenden Zuschauern der Lebenskämpfe? Wenn wir uns doch daran gewöhnen wollten, die Menschen als Menschen zu würdigen, nicht sie abzuschätzen nach der Zahl ihrer Ahnen, der gekrümmten Wappen, dem Maße ihrer Ansprüche, der Höhe ihres Reichthums, oder auch, um mit den ostheiligen Verhältnissen zu reden, der Höhe ihrer Schulden?“

Auch das sozialdemokratische Centralorgan „Der Vorwärts“ glaubt seinem Hehrtriede keine Bügel anlegen zu dürfen, und schreibt:

„Wir können nicht umhin, einen Vergleich anzustellen zwischen dem Gebahren der Staatsbehörden, überhaupt der obren Zehn-tausend, bei diesem Unglück und sochem, wo Proletarier die Opfer bilden. Müßten derartige Arrangements nicht vielmehr häufig gemacht werden, um die Abwehrleistung für die gelangweilten Damen der großen Welt zu bringen, um ihre Popularität aufzufrischen?“

Was müssen das für Menschen sein, die einem derartigen Unglück gegenüber eine so frivole und rohe Sprache zu führen wagen! Nur mit Abscheu kann man sich von einem solchen

Abgrunde von Herzlosigkeit abwenden. Und das sind dieselben Menschen, die angeblich für „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ eintreten, die den Himmel auf Erden herbeiführen und einen Zustand schaffen wollen, wo eitel Glück und Zufriedenheit herrschen!

Nach Vorliegendem kann ein Unglücksfall noch nicht erschütternd und gräßlich genug sein, um nicht von unsterblichen Blättern parteipolitisch ausgenützt und in Edel u. Abscheu erregender Weise breit getreten zu haben.

Beim Lesen solch maßlos gehässiger Darstellung und Entstellung von Thatfachen fragt sich hoffentlich jeder anständige Bürger und Mensch, was ist der Zweck und Grund solcher Auslassung und aus welcher Feder fließt dieses Gift? — Will man damit vergeressen machen und aus dem Herzen des Volkes auslöchen, was edle Menschen, Fürsten und Fürstinnen aus Liebe zum Volke in aller Stille schon gestiftet und getan haben und heute noch thun? Stehen doch dieser Zeitungsgegenüber sprechende Denkmale und Zeugen operwilliger Nächstenliebe allerorten!

Schaut euch um in unserer engeren Vaterlande, da floßet ihr auf Anstalten und Häuser, wie Charottenbisse, Katharinen-Spital, Paulinen-Krippe, Wilhelmssplege, Karlsstift, Olgaheilanstalt und wie die vielen Stiftungen, Anstalten, Asylstätten, Pflegen und Asyl alle heißen, die mit gülden und hellglänzenden Namen unserer Königs- und Fürstenfamilien geschmückt, dem Lande für alle Zeiten und jedem Besucher als fortlebende Vermächtnisse zeugen von treuer Fürsorge und dienender Liebe zur Linderung der Not im Volke. Diese vielen Anstalten, Säuler, Krippen und Asyl u. für Taubstumme, Blinde, Kranke, Arme und Verwahrloste u. i. w., wer hat sie denn gegründet und gestiftet?

Sehen wir nun zurück auf ein paar Jahre Vergangenheit, so finden wir bei allen Arten von Unglücksfällen, bei Wasserstot, bei Saalichlag, bei Schabenfeuern,

Ungarn.
Erzählung von L. Arnefeld.
Nachdruck verboten.
34. Fortsetzung.

Jetzt zog über Ebelis Gesicht ein Schatten; das süße Bild schien verschwunden, die Gegenwart wieder in ihr Recht getreten zu sein. Er strich sich mit der Hand über die Stirn, schaute sich im Zimmer um und sagte, mit einem Seufzer in den Stuhl zurücksinkend:

„Verzeihen Sie, Herr Baron, ich will mich nicht wieder fortziehen lassen, sondern nächstern weiter erzählen, so nächstern, daß ich Ihnen sogar einräumen will, daß ich, wenn ich darüber nachfann, wie ich zu dem Gelde zur Ausführung meiner Pläne kommen könne, öfter auf den Gedanken gekommen war, eine reiche Frau zu heiraten, und daß ich auch Umrchau nach einer solchen gehalten habe.“

„Sie haben aber keine gefunden?“ fragte der Beamte, den dieses Eingeständnis belustigte.
„Keine, die mir gefiel, und auch keine, deren

Witz groß genug gewesen wäre, um mir wirklich etwas helfen zu können; man schüttelt die Milionärinnen bei uns nicht so von den Bäumen, und sind sie vorhanden, so hat ein adliger Offizier immer mehr Chancen als ein bürgerlicher Baumeister. Ich bitte um Entschuldigung, Herr Baron.“

„Ihne reichte er hinzu, sich jetzt erst bestimmend, zu wem er spreche.“

„Wofür? Ihre Bemerkung ist ganz zutreffend. Nun, Ihre Frau machte eine Ausnahme?“

„Vielleicht nicht ganz. Sie war in Wiesbaden von einem großen Kreise von Verehrern umgeben.“

„Ah, in Wiesbaden haben Sie sie kennen gelernt?“ unterbrach ihn der Zuhörer.
„Ja! Ich hatte mir während des Winters, wo ich mit Ausnahme der strengsten Frosttage ein paar Bauten, die ich leitete, unausgeseht arbeiten ließ und fortbauend in dem nassen Wetter dazwischen herumlie, einen ziemlich starken Rheumatismus zugezogen und ging deshalb mit dem Beginn des Frühjahrs nach Wiesbaden, wo ich vollständige Heilung fand, aber ich fand noch weit mehr — ich fand Erta.“

„In der Villa in der Vierstädter Straße, in welcher ich eine bescheidene Unterkunft im Hinterhause gefunden, hatte ein alter Herr mit einer Tochter und einem Diener eine schöne Wohnung im ersten Stock inne.“

„Mehrere schon war mit der Herr, eine hohe, etwas gebückte Gestalt mit spärlichem blonden, mit Grau untermischem Haar und hellen, aber trotzdem scharfen, durchdringenden Augen, auf seinen Diener gestützt, in der Nähe des Badehauses begegnet, ohne daß ich gewußt, daß wir Hausgenossen waren, ja ich hatte wohl überhaupt nicht auf ihn geachtet. Ich beklümmerte mich nicht viel um die Babegesellschaft, mit lag nur daran, möglichst schnell gesund zu werden, um zu meinen Arbeiten und meinen Plänen zurückkehren zu können.“

„Das wurde freilich anders, als ich bei einem Spaziergange nach dem Herthof dem alten Herrn begegnete, der in Begleitung von zwei Damen, einer älteren und einer jüngeren, an mir vorüberfuhr. Die letztere, sie sah auf dem Rückfuß, trug ein blaues Kleid, ein weißes Gürtchen mit einem Kranz aus Bergkräutern, deren Blau aber

bei Epidemien, Hungers- und Futternot stets tausende fleißiger Hände sich rühren und in erster Reihe die Fürsten und ihre Minister und Räte, um zu lindern und zu helfen, wo und wie nur möglich.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben. Schorndorf, 12. Mai. Wie wir bereits gestern durch ein hier und in den beteiligten Gemeinden verteiltes Extrablatt unserer Zeitschrift mitgeteilt haben, ist gestern vormittag von der Kammer der Abgeordneten die Bitte um Erbauung einer Eisenbahn Welzheim - Rudersberg - Schorndorf genehmigt, d. h. der Regierung zur Berücksichtigung übergeben worden.

sten erfordere. Er wies hin auf die Bedeutung des Honigs als Heil- und Genusmittel. Um glänzige Erfolge zu erzielen, ist ein rationeller Betrieb der Bienezucht notwendig.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Trauergottesdienst in der Notre-Dame-Kirche für die bei dem Brande Verunglückten hat gestern vormittag unter großer Beteiligung stattgefunden.

Steinenberg.

Die Wegisperre

(vergl. Schorndorfer Anzeiger Nr. 60) wird auf weitere 3 Wochen verlängert. Den 10. Mai 1897.

Bau-Altford.

Die Unterzeichneten sind genehmigt, die Unterzeichnung und die Unterzeichnung der Zeichnungen, die bei dem Unterzeichneten vorkommenden, hierauf präsumt bis

ernste Arbeit, sagte der Redner am Schluss des Vortrags, die Lust und Liebe und Opfer erfordert, aber die auf Sachkenntnis und Intelligenz beruhende Arbeit garantiert einen schönen Erfolg.

Deutschches Reich.

Berlin, 7. Mai. (Reichstag.) Präsidium eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß dem Reichstag für seine Bibliothek eine weitere Marinatabelle vom Kaiser überwiesen worden sei.

Bekanntmachungen.

Söhlinswärt.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Vornahme baulicher Verbesserungen an dem Schul- und Rathaus, der Kirche und dem Lehrerwohngebäude in Söhlinswärt vorkommenden

Buhlbronn.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Erbauung eines Kellerstüppens vorkommenden, hierauf präsumt bis

ernte Arbeit, sagte der Redner am Schluss des Vortrags, die Lust und Liebe und Opfer erfordert, aber die auf Sachkenntnis und Intelligenz beruhende Arbeit garantiert einen schönen Erfolg.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Trauergottesdienst in der Notre-Dame-Kirche für die bei dem Brande Verunglückten hat gestern vormittag unter großer Beteiligung stattgefunden.

Steinenberg.

Die Wegisperre

(vergl. Schorndorfer Anzeiger Nr. 60) wird auf weitere 3 Wochen verlängert. Den 10. Mai 1897.

Bau-Altford.

Die Unterzeichneten sind genehmigt, die Unterzeichnung und die Unterzeichnung der Zeichnungen, die bei dem Unterzeichneten vorkommenden, hierauf präsumt bis

ernte Arbeit, sagte der Redner am Schluss des Vortrags, die Lust und Liebe und Opfer erfordert, aber die auf Sachkenntnis und Intelligenz beruhende Arbeit garantiert einen schönen Erfolg.

Deutschches Reich.

Berlin, 7. Mai. (Reichstag.) Präsidium eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß dem Reichstag für seine Bibliothek eine weitere Marinatabelle vom Kaiser überwiesen worden sei.

Bekanntmachungen.

Söhlinswärt.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Vornahme baulicher Verbesserungen an dem Schul- und Rathaus, der Kirche und dem Lehrerwohngebäude in Söhlinswärt vorkommenden

Buhlbronn.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Erbauung eines Kellerstüppens vorkommenden, hierauf präsumt bis

ernte Arbeit, sagte der Redner am Schluss des Vortrags, die Lust und Liebe und Opfer erfordert, aber die auf Sachkenntnis und Intelligenz beruhende Arbeit garantiert einen schönen Erfolg.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Trauergottesdienst in der Notre-Dame-Kirche für die bei dem Brande Verunglückten hat gestern vormittag unter großer Beteiligung stattgefunden.

Steinenberg.

Die Wegisperre

(vergl. Schorndorfer Anzeiger Nr. 60) wird auf weitere 3 Wochen verlängert. Den 10. Mai 1897.

Bau-Altford.

Die Unterzeichneten sind genehmigt, die Unterzeichnung und die Unterzeichnung der Zeichnungen, die bei dem Unterzeichneten vorkommenden, hierauf präsumt bis

Wegen Familienfestes bleibt mein Geschäft am Samstag den 15. d. Mts., von morgens 10 Uhr ab geschlossen.
Fr. Speidel.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Nachdem die Gesellschaftsversammlung vom 24. April 1897 den Rechenschaftsbericht genehmigt hat, beehre ich mich, folgendes bekannt zu geben:

Der im Jahre 1896 erzielte Ueberschuß beträgt 1,399,425 M 09 S. Von den an diesem Ueberschuß teilnehmenden Prämienleistungen in Höhe von 1,715,641 M 97 S sind gemäß Beschlusses der Generalversammlung

sechzig Prozent Dividende im Gesamtbetrage von 1,029,385 M 14 S an die Versicherten zurückzugewähren.
Die Dividendenanweisung erfolgt in dem Zeitraum vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 an diejenigen Versicherten, welche Mitglieder der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1896 waren und über das Verteilungsjahr bleiben.

Der restliche Ueberschuß ist dem ordentlichen Reservefonds nach Maßgabe der Statuten mit 268,208 M 14 S und der außerordentlichen Dividendenreserve zur Ausgleichung früherer Entnahmen mit 101,831 M 81 S zugewiesen.

Die Gesamtsumme der am Schlusse des Jahres 1896 in Kraft befindlichen Versicherungen beläuft sich auf 942,083,164 M in 150,088 Policen bei einer Zunahme gegen das Vorjahr von 26,820,814 M.
Schorndorf, den 12. Mai 1897.

Der Bezirks-Agent:
Carl Arnold.

Reutlinger Kirchenbaugeld-Lotterie.
Ziehung 3. Juni 1897.
Haupttreffer
Mark 30,000. 6000. 2000 etc.
1721 Geldgewinne mit zus. Mark 65,000.
Ganzes Loos M 2.-, 1/2 Loos M 1.-
Porto und Liste 25 S.
Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die Generalagentur (D 10)
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
In Schorndorf in sämtlichen Loosgeschäften zu haben.

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art
ist die **Haushaltungs-Seife**
Macht die Wäsche blühend weiß, ohne dieselbe im mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.
Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschlösungsmittel verwendbar.
Marke Schildkröte.
Spart Mühe, Zeit und Geld!
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pf., das Paket kauft ich.

In Schorndorf bei Eugen Hees; in Unterurbach: G. Th. Bäuerle, Ferd. Scheuble; in Steinberg: L. F. Henrich; in Geradstetten: W. Lindauer, J. C. Palmer; in Winterbach: Jul. Speidel; in Schnaith: F. Hopfer; Ch. Linsenmaier, F. Stiltz; in Hebsack: Jak. Fritz, Ch. Müller; in Aichelberg: Hauff u. Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Oberurbach: J. Bronn. (O 12)

Anzeigen
für unser Blatt bitten wir uns stets am Tage vor der Ausgabe desselben, spätestens aber bis morgens 8 Uhr zu gehen zu lassen.
Die Redaktion.

Das Aufbereiten
von 13 Nm. Holz verankert am nächsten Samstag vormittags 11 1/2 Uhr auf seiner Kanzelei.
Schorndorf, den 12. Mai 1897.
Bez.-Krankenhaus-Verwalter:
Oberamtspfleger Kolb.

Meine neu eingerichtete Schleiferei
empfehle ich den Herren Handwerksmeistern und Privaten zum Schleifen von Schneidzeug aller Arten, ebenso den Herren Schlosser- und Schmiedemeistern zum Abschleifen von Ambosen bestens.
B. Birtel.

Druckfänger,
an allen Wasserleitungshahnen leicht anzubringen, verhüten das lästige Spritzen derselben.
Ganz billig.
J. Ziegler jr.,
Kupferschmiede und Wasserleitungsgeschäft.

Dr. Tannhauser
hat sich als
Spezialarzt für Hautkrankheiten
in Stuttgart, Marienstraße 14 II
niedergelassen. — Sprechstunden 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Sonntags 10—12 Uhr.

Schnaith,
Einem hiesigen Einwohner ist am 8. d. Mts. ein grauer
Rattenfänger
zugelaufen. Eigentums-Ansprüche sind innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.
Den 10. Mai 1897.
Schultheißenamt
Schnaith.

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Knopfabrik.
Wegen Alters- u. Krankheitsumständen verkauft
2 großstrüchtige Kühe
und einen Rest Heu & Stroh.
Alt Heinrich Water, Vorkstadt.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist
Bergmann's Theerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke zwei Bergmänner) a Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

Säger-Gesuch.
Ein solcher, tüchtiger Säger findet sofort dauernde und lohnende Arbeit bei
Wolff Klapp,
Mahl- u. Sägmühle, Geradstetten.

Gelegenheits-Kauf.
Mein neu erbautes Wohnhaus samt Scheuer und Remise mit Gras- und Gemüsegarten steht innerhalb 8 Tagen dem Verkauf aus. Auch sehr geeignet für Privatiers. Preis 6500 M.
Wilhelm Weller, Schuhmacher.

D.G. Krone.
Rechten reingehaltener
Jellbacher Bergwein
hat zu verkaufen, 3—4 Eimer, auch wird 20 Ltr. abgegeben von
Frau Milkenberger,
Tüchmachers Wre.

Ein schönes, kräftiges
Schwein
verkauft
Krieg, neue Str.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsaachen
bei Entnahme von: Hauskleider-, Unterröck-Stoffen, Damendüden, Loden, Mantelstoffen, Flanellen, Decken, Teppichen, Portieren, Strichwolle, Wäscheleidstoffe, Barchend, Handtücher, Handentwische, Bettzeuge; ferner Herrenhosen in Rammingarn, Ihevot, Bukstin etc. durch
R. Bichmann, Ballenstedt a. H. Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. N. Spring, Rfm.

Dankagung.
Für die vielen Beweise verzöglicher Teilnahme, welche wir durch den Verlust unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters
Ludwig Behender,
Straßenwart
erfahren durften, sowie für die ehrende Begleitung meines Herrn Vorgesetzten und seiner Kollegen sagen den aufrichtigen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Ein fleißiges, williges
Mädchen
findet Stelle
bei wem? jagt die Ned.

Nr. 73.

62. Jahrgang.



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 14. Mai 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeilseite oder deren Raum 10 Pf., Kleinanzeigen 20 Pf. Beilagen: Wöchtl. Unterhaltungsblatt, 14täg. Jugendfreund Winger- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanten.

Amtliches.
Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkereischule in Gerabronn wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Volkereilehren abgehalten werden, der am Montag den 28. Juni 1897 seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Volkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.
Der Unterricht ist wienentlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelter Teil nehmen kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Beweis der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Reife und guter Leumund. Vorkenntnisse im Volkereilehren begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Zulassung.
Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 5. Juni 1897 an das Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegeruch sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Volkereilehren;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten.

Ungarn.
Erzählung von L. Arnefeld.
Nachdruck verboten.
35. Fortsetzung.

Der Beamte konnte sich nicht enthalten, einen forschenden, vermundernden Blick über die Gestalt und das Gesicht des Baumeisters gleiten zu lassen; dieses Entzücken beim ersten Sehen schien ihm nicht recht vereinbar mit der ganzen Natur des Mannes, bei dem Verstand und Ueberlegung die vorherrschenden Gewalten waren. „Sie hatten auch erfahren, daß Herr Knutson ein sehr reicher Mann sei,“ wollte er einwerfen, aber er brachte die Worte nicht über die Lippen. Obell schien ihm indes die Gedanken von der Stille gelassen zu haben, denn er sagte:
„Man hatte mir auch mitgeteilt, daß Herr Knutson mehrfacher Millionär, und daß Erta seine einzige Tochter sei, wie daß sie hier schon eine ganze Anzahl von Verehrern und Bewerbern gehabt habe, denn sie befanden sich schon seit dem Winter in Wiesbaden. Sie werden nun denken,

insofern solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Personlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegeruchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Volkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahmefähigkeit befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.
Stuttgart, den 5. Mai 1897.
v. D. W.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 11. Mai. 128. Sitzung. Die Kammer nahm heute wieder ihre Sitzungen auf und fuhr fort in der Beratung der Eisenbahnpetitionen. Es wurden überwiesen die Linien Jany-Siebröckhofen (bayr. Allgäu) zur Kenntnisnahme; die Kenningerthalbahn zur Berücksichtigung, zugleich unter der Bitte, die Verstaatlichung der Reichheimer Privatbahn einzuleiten; die Linie Welsheim-Rudersberg-Schorndorf—Altdorf—Vorch zur Berücksichtigung. Sodann gelangte die Beratung an die 4 Eingaben um Fortsetzung der Zabergäubahn. Die Petition um die Bahn Dordingen—Bretten wurde

der Regierung zur Berücksichtigung übergeben, ebenso die um Gillingen-Leunbronnen und Sternfels—Mühlacker. Die Abahnprojekte Amstetten—Gerstetten—Heidenheim, Weimerstetten—Heidenheim, Süssen—Höhenkirch—Heidenheim wurden an die Kommission zurückgewiesen. — Berichterstatter der Welsheim-Rudersberg-Schorndorfer Bahn ist Abgeord. Gartrant (Wiblingen); dessen Bericht lautet nach dem Schw. M.:

Die Länge der Strecke Welsheim-Schorndorf sei nach der Eingabe auf 22 km. nach der Denkschrift der Regierung auf 24 km. berechnet; sie ziehe sich über Rudersberg, Unter- und Oberstethach und Haubersbronn der Wieslauf entlang. Die Einwohnerzahl der Orte, welche an dieser Bahn interessiert sind, betr. zur 19 171 Einw. Der Grundbesitz ohne die Waldungen betrage 9210 ha. Die Waldungen selbst haben einen Holzanfall von circa 5000 ha, mit einem jährlichen Holzanfall von ca. 15 750 Festmeter, wovon 12 350 Festmeter nach auswärts kommen. Der Viehbestand auf dieser Strecke weist 8800 St. Rindvieh, 392 Pferde und 1925 Schweine auf. Die Zahl der Gewerbetreibenden wird angegeben zu 1097. Für die Linie Welsheim-Altdorf-Vorch ist eine Länge von 17,7 km in Rechnung genommen. Die Einwohnerzahl der hier in Betracht kommenden Orte betrage 11327. Der Grundbesitz ohne die Waldungen umfasse 7570 ha. Der Viehbestand beziffere sich auf 6655 St. Rindvieh, 386 Pferde und 1423 Schweine. Die Zahl der Gewerbetreibenden, welche aus dieser Linie direkten Nutzen ziehen, beträgt 688. Die nach ist die Einwohnerzahl, die Zahl der Gewerbetreibenden, der Grundbesitz und der Viehbestand auf der Strecke Welsheim-Rudersberg-Schorndorf ziemlich beträchtlicher als auf der anderen, für welche der Anschluß in Vorch gesucht wird. Von den beiden Vätern würde somit die Strecke über Rudersberg den Vorzug verdienen, soweit die Verkehrsverhältnisse in Betracht kommen. Auch in technischer Beziehung dürften sich für diese weniger Schwierigkeiten

ihm vor und erfuhr zu meiner Ueberraschung, daß er meinen Namen bereits kannte und auch wußte, daß wir Hausgenossen waren.
Die Bekanntschaft war nun gemacht; Herr Knutson forderte mich auf, ihn zu besuchen, und seine Tochter empfing mich, als ich kam, wie einen lieben Bekannten, sie schlug den Dienst, den ich ihrem Vater geleistet hatte, so hoch an, als ob ich sein Lebensretter gewesen wäre.
Von da an war ich sehr viel in der Gesellschaft des Vaters und der Tochter, die sich von allem Verkehr zurückgezogen hatten, während sie einen solchen in der ersten Zeit ihres Badaufenthaltes, obwohl sich Herr Knutson damals weit weniger wohl gefühlt als jetzt, lebhaft gepflegt hatten. Frau Clemens, die Dame, mit welcher ich ihnen an dem Tage, an welchem ich Erta zuerst gesehen hatte, begegnet war, und die täglich zu ihnen kam, klarte mich über den Grund dieser Veränderung auf, ihre Mittelungen zugleich in eine Warnung kleidend.
„Wären Sie dem holden Feentinde nicht zu tief in die Augen,“ sagte sie eines Tages, als wir bei Knutson diniert hatten, mich beiseite nehmend,